

# Liechtenstein und der Liechtensteiner

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1982)**

Heft 2

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-938260>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auch die übrigen Kinder dieser Familie das Schweizer Bürgerrecht erhalten sollen, um die Einheit der Familie zu wahren).

#### Punkt 3

Von den rund 910'000 Ausländern, die in der Schweiz leben, sind fast 300'000 unter 22 Jahre alt. Schätzungsweise 250'000 von ihnen sind hier aufgewachsen. Für sie möchte der Bundesrat eine erleichterte Einbürgerung in der ganzen Schweiz einführen, damit sie politisch nicht isoliert bleiben, sondern integriert würden.

#### Punkt 4

Flüchtlinge und Staatenlose, rechtlich und emotional besonders benachteiligte Glieder der Gesellschaft sollen ebenfalls leichter zu einem Schweizer Pass kommen.

Das ist zuviel auf einmal, fanden verschiedene Kritiker. Der Nationalrat setzte schon in der vergangenen Herbstsession ein deutliches Zeichen, dass er nicht alle Fragen in einen einzigen Topf werfen möchte. Bei der Behandlung verschiedener parlamentarischer Initiativen kam er zum Schluss, es sei vordringlich, dass Kinder von Ausländern und Schweizerinnen unser Bürgerrecht in jedem Fall bekommen könnten, unabhängig vom Ort der Geburt. Er beantragte eine sogenannte kleine Verfassungsrevision, die nur diesen Punkt betrifft.

Nachdem nun der Ständerat beschlossen hat, die vier Punkte in zwei verschiedenen Verfassungsartikeln unterzubringen und getrennt zur Abstimmung zu bringen, liegen die Dinge wieder anders. Möglicherweise lenkt der Nationalrat ein, wenn er in einer der nächsten Sessionen die grosse Bürgerrechtsvorlage berät. Zurzeit aber ist - wie Mitglieder der vorberatenden Kommission bestätigen - noch alles offen.

## LIECHTENSTEIN UND DER LIECHTENSTEINER

Aus "Liechtenstein - einmal anders" von Prof. O. Seger  
Das Fürstentum Liechtenstein ist mit seinen 24'000

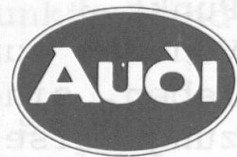
Offizielle Vertretung



**CITY-GARAGE**

**HARALD FROMMELT AG**

VADUZ · TEL. 075/21183 + 25539



**PORSCHE**

Einwohnern und der Fläche von 160 Quadratkilometern der fünftkleinste von allen 162 Staaten der Erde, und manches Dorf in den Alpenländern ist grösser als unser ganzes Land.

Einen Trost hat uns der griechische Philosoph Aristoteles mit seiner Theorie gegeben: "Der ideale Staat ist die Vereinigung von mehreren Dörfern". Genau das sind wir nämlich mit unseren 11 Gemeinden, und selbst das auf den Titel Resident und Hauptort so stolze Vaduz ist nur ein Dorf und hat nicht einmal eine Bahnstation.

Geographisch sind wir zwischen Gröezi und Servus gelegen, also zwischen der Schweiz und Oesterreich, die sich bescheiden gerne als Kleinstaaten bezeichnen. Im Vergleich mit ihnen müssen wir uns so klein vorkommen wie diese beiden gegenüber der Bevölkerung von ganz Asien. Zwergstaat also müssen wir uns nennen.

Einst hat ein stiller Zecher unsere "Grösse" in einem Gedichte sehr anschaulich geschildert:

"Ich trank Vaduzer Rebensaft  
und Eschnerberger Feuergold,  
da hat es mich hinweggerafft,  
viel schneller, als ich wollt.  
Mein linkes und mein rechtes Bein,  
ein jedes schritt für sich allein  
im Sonnenschein durch Liechtenstein.

O weh! So trat ich einerseits  
ins alte Oesterreicherland



indes sich in der freien Schweiz  
mein zweiter Fuss befand.

O Ländchen mit dem Götterwein,  
für diesen Rausch warst du zu klein,  
im Sonnenschein, mein Liechtenstein."

Der Liechtensteiner ist in seinem Wesen eine Mischung der Eigenarten nachbarlicher Völkerschaften, zwischen der Schweizer Gründlichkeit, dem österreichischen Charme und der bayrischen Zartheit.

Der liechtensteinische Ehemann ist ein echter alemannischer Kavalier. Um die Frau vor den Gefahren des Alkoholismus zu bewahren, geht er allein ins Wirtshaus und löst am Stammtsich alle Probleme von der Gemeinde- bis zur Weltpolitik.

Ein Ehepaar war zu Besuch, verabschiedete sich, und die Frau zog den Mantel an. Heimlich gefragt, ob ihr der Mann nicht dabei helfe, gab sie zur Antwort: Der hat sich schon sehr gebessert - früher habe ich ihm immer in den Mantel helfen müssen, jetzt zieht er ihn schon oft selbst an.

Wir haben kein Frauenstimmrecht, weil darüber nur die Männer in einer Abstimmung entscheiden müssten. In dieser Hinsicht haben wir nur mehr die Gesellschaft von wenigen arabischen Vielweiber-Scheichtümern. Eine Ausnahme hat Vaduz (und Gamprin) gemacht, wo den Damen das Stimmrecht auf Gemeindeebene zuerkannt wurde, was knorrige Ehemänner dazu veranlasste, eidlich zu versichern, dass sie jetzt nicht mehr wählen gehen, wenn die Weiber dabei sein können.

Wir sind ein katholisches Land und verehren manchen Heiligen, aber seit der Schweizer Franken auch unsere Währung ist, kommt ein neutraler Beobachter gar leicht auf den Gedanken, dass für viele Liechtensteiner der "Sanctus Francus" der eigentliche Landesheilige ist.

Wir dürfen uns als das europäische Festland bezeichnen. Wenn wir den Geburtstag unseres Fürsten feiern, der bei uns der Staatsfeiertag ist, und es kommen nur 20'000 Besucher zum grossen Feuerwerk, dann finden wir, es sei eine magere Beteiligung gewesen.

Heuer, zum 70. Geburtstagsfeste (1976), waren es mindestens doppelt so viele, was ein kleiner Beweis dafür ist, dass eine ganze Menge Schweizer Urdemokraten und österreichische Republikaner gerne und ohne Hemmungen in unserer Monarchie gelandet sind, und sie haben die ganze Nacht ausgiebig mit uns gefeiert.

Ausserdem sind wir sehr "gesellschaftsfreudig", denn die Zahl der Holding- und Sitzgesellschaften ist bei uns wohl grösser als die unserer Einwohner, was aber hinwiederum dem Säckel des Staates und der Gemeinden wohl tut. Mehr als ein Auge wird zuge- drückt, wenn die Tätigkeit einzelner Firmen nicht stubenrein ist, aber es gibt einen einfachen mora- lischen Trost: Wenn wir es nicht tun, machen es andere.

### IN EIGENER SACHE

Die Diskussionen um das Ueberfremdungsproblem in Liechtenstein und das Für und Wider über die ge- troffenen Massnahmen und Reaktionen haben sich lähmend auf die verschiedenen Tätigkeiten unseres Vereins ausgewirkt. Dazu kommt, dass auch die sonst immer mehr oder weniger gut besuchten monatlichen Hocks (Kegel- und Jassabende) ebenfalls an Interesse verloren haben. Der Vorstand wird bemüht sein, alle diese Probleme an vorzusehenden Zusammenkünften zur Sprache zu bringen, um die vom Verein seit jeher verfochtene Politik, neben vereinsinternen Anlässen sich auch für gute zwischenstaatliche Beziehungen einzusetzen, zum Wohle nicht zuletzt unserer Lands- leute in Liechtenstein, weiterführen zu können.

Wir hoffen dabei auf die Mitarbeit aller.